# Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pfg. — Reklamezeile 60 Pfg.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 24 — Donnerstag, den 13. Februar 1919. — 35. Jahrgang


## Die Nationalversammlung.

### Annahme der Reichsverfassung.

Die Nationalversammlung hat am Montag, an ihrem vierten Sitzungstage, die erste gesetzgebertsche Arbeit geleistet: sie hat die durch die Revolution zertrümmerte Reichsverfassung in einem Notbau neu aufgerichtet. Nach Monaten trostlosen Niederreißens der erste erfreuliche Spatenstich zum Wiederaufbau! Ein Lichtblick in dem uns umgebenden Dunkel der Gegenwart!

Zwar ist es nur ein Vorläufiges, das so schnell und mit erfreulicher Einigkeit, die auch auf das feindliche Ausland ihren Eindruck nicht verfehlen wird, geschaffen worden ist. Eben diese Tatsache, daß es sich um ein Provisorium handelt, hat nicht wenig zu der raschen Verständigung beigetragen. Denn der vom Staatssekretär Dr Preuß ausgearbeitete und in der vorherigen Sitzung der Nationalversammlung begründete Entwurf der vorläufigen Reichsverfassung hat, wie schon vorher in der Presse, so auch jetzt bei den Abgeordneten wenig Wohlgefallen gefunden. Keine einzige Partei war mit ihm einverstanden und alle haben ihre schweren Bedenken geäußert. Und dennoch — und das spricht für ihn — haben alle mit wenigen Ausnahmen schließlich für seine Annahme gestimmt. Der Wille, aus der Revolution endlich wieder zu geordneten staatlichen Verhältnissen zu kommen, war stärker als alle entgegenstehenden Bedenken.

Wir leben also von jetzt an wieder in einem Verfassungsstaat. Aus der Annahme der vorläufigen Reichsverfassung hat die Revolutionsregierung auch sofort die nötigen verfassungsrechtlichen Folgerungen gezogen und ihre Macht in die Hände der Nationalversammlung gelegt. Leicht wird die Aufgabe der neuen Regierung nicht sein. Es gilt zunächst und endlich einmal Ruhe und Ordnung im Reiche zu schaffen. Wir wünschen ihr die starke Hand, um die widerstrebenden Elemente im Zaume zu halten. Gleichzeitig hat sie das vielleicht noch schwerere Werk des Friedensschlusses zu bewältigen. Möge sie uns einen Frieden erwirken, der dem deutschen Volke einen Ausgang aus der tiefen Not der Gegenwart zur neuen kraftvollen Entwicklung in der Zukunft gibt.

Weitere Kundgebungen und Adressen an die Nationalversammlung sind eingelaufen vom Deutschen Volksrat für Westpreußen in Danzig, der die Deutsche Nationalversammlung bittet, dafür Sorge zu tragen, daß kein Stück ostmärkischen Landes dem Vaterlande entrissen wird; ferner von dem vom Ostpreußischen Provinzialrat einberufenen Kongreß der A.- und S.-Räte Ostpreußens, der sich hinter die Regierung stellt, sodann von den Delegierten aller bayerischen Berufsoffiziere, die sich geschlossen hinter die in Weimar tagende deutsche Volksvertretung stellen.

* * *

**Sitzung vom 11. Februar.**

### Ebert Präsident der deutschen Republik.

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung um 3,20 Uhr.

Zunächst wird eine große Anzahl weiterer Adressen und Kundgebungen verlesen, darunter mehrere aus Deutsch-Oesterreich, die den Anschluß an Deutschland verlangen

Darauf nimmt das Haus die Wahl des Reichspräsidenten vor, die durch Stimmzettel vollzogen wird. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben E. Der Zufall will es, daß das Mitglied Volksbeauftragter Ebert als Erster aufgerufen wird, der seinen Zettel dem Schriftführer übergibt, der ihn in die Urne legt.

Von 379 abgegebenen Stimmen entfielen 277 auf Fritz Ebert, der damit zum Reichspräsidenten gewählt war. Graf Posadowsky erhielt 49, Scheidemann und Erzberger erhielten je eine Stimme. Außerdem lagen 51 Stimmenthaltungen vor.

Ebert erklärte, er nehme die Wahl an.

Präsident Dr. David:

Somit hat das Reich zum ersten Male ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall). Verschwunden ist der Vormund aus ererbtem Recht. An seiner Stelle steht der selbstbewußte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatsschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten des stärksten innen- und außenpolitischen Sturmes bewiesen. Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen gefolgt ist, daß sie nicht wie dort in ein blutiges Chaos zur völligen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat, daß sie nicht zur Zerrüttung alles politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum größten Teil das Verdienst des Mannes, den wir heute an die Spitze des Reiches berufen, so daß das deutsche Volk das Vertrauen haben kann, daß es der bewährten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit gelingt, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die kommen von rechts oder links. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, Unruhe bei den unabh. Soz.) So möge denn die Botschaft hinausdringen in die deutschen Lande: Ein selbstgewählter Führer ist an die Spitze des Reiches getreten, ein Mann, durchglüht von der Liebe zum deutschen Volke, ein Mann voll tiefen Verständnisses für seine Nöte und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt von starkem Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu schützen und den Frieden zu schaffen im Innern wie nach außen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen).

Reichspräsident Ebert

erklärte: Mit allen meinen Kräften und mit völliger Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu führen, niemandem zu Liebe und niemandem zu Leide. Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik getreulich behüten und schützen werde. Ich will und werde als Beauftragter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Vormann einer einzelnen Partei. (Lebh. Beifall). Ich bekenne aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeiterstandes bin, aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus und daß ich weder meine Herkunft noch meine Ueberzeugung jemals zu verleugnen gesonnen bin. Durch meine Wahl haben Sie die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben des zukünftigen Deutschlands anerkannt. Jetzt hat das deutsche Volk das Vorrecht der Geburt aus dem Gebiete der Politik restlos beseitigt. Auch auf sozialem Gebiete vollzieht sich diese Wandlung. Auch hier werden wir bestrebt sein müssen, allen im Rahmen des Menschenmöglichen den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Gepäck aufzuerlegen. Die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten. Sie zu schützen und wieder herzustellen, wo sie angetastet ist, das ist das erste Gebot derer, die die Freiheit lieben. Jede Gewaltherrschaft, von wem sie auch kommt, werden wir bekämpfen bis zum äußersten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen). Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unseren Staat gründen nach innen und außen. Wir können aber um des Rechtes willen nicht dulden, daß man unsere Brüder der Freiheit beraubt. Die Freiheit aller Deutschen zu schützen mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Hingabe, deren ich fähig bin, das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. Ein so hartes Geschick unser Volk auch betroffen hat, an seinen lebendigen Kräften verzweifeln wir nicht. Alle diese Forderungen stellen an mich schwerste Aufgaben und Pflichten. Mein Bestes will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Gemeinsam aber wollen wir unermüdlich arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes und so lassen Sie uns rufen: Das deutsche Vaterland und das deutsche Volk, es lebe hoch!

Das Haus mit Ausnahme der Unabhängigen hat sich erhoben und stimmte dreimal in den Hochruf ein. (Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen).

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung.

Schluß nach 4½ Uhr.

* * *

### Der Reichspräsident

wird, wie die B. Z. hört, voraussichtlich im Schlosse Bellevue Wohnung nehmen. Außerdem soll noch das Reichskanzler-Palais in Frage kommen. Der Reichspräsident soll, wie verlautet, einschließlich der Repräsentationsgelder eine Dotation von 1 Million Mark beziehen.

* * *

Das deutsche Volk hat nun seinen ersten gesetzmäßigen, wenn auch nur vorläufigen Reichspräsidenten. Es ist gekommen, wie man erwartet: Dem sozialdemokratischen Führer Ebert ist die höchste republikanische Spitze im neuen Deutschland zugefallen. Ebert ist ein gerader Mann. Nichts spricht bisher, wenn man einige parteipolitische taktische Seitengänge außer acht läßt, gegen seinen festen Willen, es in Zukunft dem ganzen deutschen Volke gerecht zu machen. „Niemand zu Liebe und niemand zu Leide", nannte er in seiner gestrigen ersten Rede als Reichspräsident sein innerpolitisches Motto. Es ist hocherfreulich, daß er dabei selbst betonte, daß er nicht als „Vormann einer einzigen politischen Partei" gewählt worden ist. Hoffen wir, daß sein Handeln dieser Erkenntnis gleicht.

Friedrich Ebert ist am 4. Februar 1871 in Heidelberg als Sohn des Schneidermeisters Karl Ebert geboren, erlernte das Sattlerhandwerk, bereiste dann als Handwerksbursche Süd- und Norddeutschland und wurde 1892 Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung", 1900 Arbeitersekretär in Bremen, zugleich Mitglied der Bremischen Bürgerschaft und des Bürgeramts. Ende des Jahres 1905 wurde er in den Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gewählt und bekleidete das Amt eines Vorsitzenden der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. Reichstagsabgeordneter ist er seit dem Jahre 1912. Von Prinz Max von Baden zum Reichskanzler vorgeschlagen, stellte er sich vor nunmehr vier Monaten der Revolution als „Volksbeauftragter" vor. Heute bekleidet er die höchste Würde im Reich. . . .

* * *

### Eine feierliche Erklärung der Nationalversammlung.

Von Mitgliedern der Deutschen demokratischen Fraktion ist der Entwurf einer feierlichen Erklärung ausgearbeitet und den anderen Fraktionen vorgelegt worden, um als gemeinsame Kundgebung am Donnerstag zu Beginn der allgemeinen Aussprache zum Ausdruck gebracht zu werden. Darin betont die Nationalversammlung ihre Solidarität in den inneren Fragen, legt ein Bekenntnis zum Einheitsstaat ab, erklärt sich für den Völkerbund und den Rechtsfrieden; lehnt die Verantwortung ab für Bedingungen, die von den 14 Punkten Wilsons abweichen und legt Verwahrung ein gegen Verletzungen des Waffenstillstandsvertrages, gegen die Zurückhaltung der Gefangenen und gegen die Abtrennungsversuche in Ost und West.

### Das Kabinett.

**Weimar**, 11. Febr. Nach den letzten Nachrichten soll das neue Kabinett wie folgt gewählt werden:

Scheidemann Ministerpräsident,
Landsberg Justiz,
Noske Landesverteidigung,
David, Hue, Erzberger Minister ohne Portefeuille,
Bauer Arbeitsamt,
Wissel Reichswirtschaftsamt,
Preuß Vizepräsident und Minister des Innern,
Schiffer und Peters Reichsschatzamt und Reichsfinanzamt oder umgekehrt,
Giesberts Post,
Herold Reichsernährungsamt,
Graf Brockdorff-Rantzau Auswärtiges.

## Das Lebensmittelabkommen unterzeichnet

### Sofortige Lieferung von Fett und Milch.

Das Abkommen mit den Vertretern der alliierten Regierungen über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland ist am 8. Februar in Spaa nach dreitägigen Verhandlungen unterzeichnet worden. An den Verhandlungen, die deutscherseits der Unterstaatssekretär v. Braun vom Reichsernährungsamt leitete, haben außerdem Vertreter aller beteiligten Reichsstellen, Vertrauensmänner des Handels und der Aerzte teilgenommen.

Der wesentliche Inhalt des Abkommens, das sich an die in Trier getroffenen Vereinbarungen anschließt, ist folgender: Der oberste Ernährungsrat der Alliierten wird Vorsorge treffen, daß sofort rund 30 000 To Schweinefett und Schweinefleisch und 250 000 Kisten kondensierte Milch über Rotterdam nach Deutschland geliefert werden. Die Bezahlung dieser Mengen ist deutscherseits durch Gold und fremde Devisen sichergestellt. Im unmittelbaren Anschluß an diese Lieferungen wollen die Alliierten in Aussicht nehmen 200 000 To. Weizen und Weizenmehl und weitere 35000 To. Schweinefett und Schweinefleisch zu liefern, wenn eine befriedigende Regelung der Finanzfrage bei den am 12. Februar beginnenden Verhandlungen der Finanzkommission gefunden wird.

Die Vertreter der Alliierten haben sich bereit erklärt, den Wunsch der deutschen Regierung für die weitere Versorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte in Erwägung zu ziehen, und zwar gleichfalls unter der Voraussetzung, daß eine befriedigende finanzielle Abmachung getroffen wird. Als Bedarf ist von der deutschen Vertretung für die Monate März bis August ausschließlich angegeben worden: 400 000 To Weizen, 100 000 Tonnen Fette und Fleisch für jeden dieser Monate, ferner 1 Million Tonnen Mais oder andere Futtermittel für den ganzen Zeitraum.

Die Erfüllung des ganzen Abkommens ist von den Vertretern der alliierten Regierungen ausdrücklich abhängig gemacht worden von der Annahme und von der Ausführung der Bedingungen, die sie uns betreffs der Abgabe der Handelsflotte auferlegt haben und noch weiter auferlegen wollen. Daraus ergibt sich, daß selbst bei Annahme der Bedingungen eine Sicherheit für den regelmäßigen Eingang der von uns verlangten Lebensmittellieferung nicht besteht.

Deutsche Waffenstillstandskommission.

### Nochmalige Verschärfung der Tonnagebedingungen.

Wie die deutsche Waffenstillstandsabordnung mitteilt, hat der Verband seine Bedingungen für die Abgabe von Handelsschiffen zur Einfuhr von Lebensmitteln weiter verschärft, so daß die Aussichten für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln nach wie vor höchst unsicher sind.

## Zur Lage.

### Der Beginn der Friedensverhandlungen

„Daily Mail" meldet aus Neuyork: Wilsons Aufenthalt in Neuyork wird drei Wochen dauern. Wilsons Botschaft an den Kongreß umfaßt die Grundzüge der den Mittelmächten aufzuerlegenden Friedensbedingungen sowie die Einzelheiten der Lebensmittelhilfe für Deutschland. Ende März wird Wilson wieder in Paris eintreffen, wo unmittelbar die Friedensverhandlungen beginnen werden.

### Die französischen Forderungen bezüglich des linken Rheinufers.

Die „Züricher Post" meldet aus Newyork: Die „Tribune" erhält von ihrem Pariser Vertreter eine eingehende Darstellung der französischen Forderungen bezüglich des linken Rheinufers. In dieser sehr wichtigen Meldung heißt es, daß Frankreich außer der Rückgabe von Elsaß-Lothringen und der Wiederherstellung der Grenze von 1870 vor allem das Saarkohlengebiet fordert, welches es bis 1814 besaß und zwar als Ausgleich für die mutwilligen Verwüstungen der Kohlengruben von Lens. Ferner fordert es die Vernichtung aller strategischen Eisenbahnen Deutschlands, die in der Richtung nach der belgischen und franz. Grenze fahren, außerdem die Schleifung sämtlicher deutschen Festungen auf dem linken Rheinufer und das Verbot der Unterhaltung von Garnisonen und Armeen westlich des Rheins. Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß die Alliierten diesen Forderungen Frankreichs zustimmen werden.

### Die Vergewaltigung Elsaß-Lothringens

Die „Deutsche Tageszig." meldet: Das Pariser Ministerium veröffentlicht einen Beschluß für Elsaß-Lothringen, wonach die französische Sprache zur Amts- und Gerichtssprache erklärt wird. Nur im Notfall ist der Gebrauch des lokalen Dialekts oder der deutschen Sprache gestattet. — (Und dabei sind beinahe 90 Proz. der Bevölkerung deutschsprechend. Hoffen wir, daß die Franzosen ernten, was sie säen.)

### Aufhebung des Belagerungszustandes in Kiel.

Der über Kiel verhängte Belagerungszustand ist wieder aufgehoben worden.

### Stillegung industrieller Betriebe wegen Kohlenmangels.

**Düsseldorf**, 10. Febr. Infolge der Kohlennot sind mehrere industrielle Betriebe zur Stillegung der Werke gezwungen. Auf einer von der Handelskammer veranlaßten Besprechung über die Beschäftigung der hiesigen Industrie erklärten sich die Vertreter mehrerer großer Werke dazu, die vorhandenen Aufträge ausführen zu lassen, wenn auch wegen der hohen Löhne und der

Riesenen Materialkosten ein Gewinn nicht zu erzielen sei, doch stehe der große Kohlenmangel dem entgegen, der überhaupt die Ausführung der Aufträge in der hiesigen Industrie außerordentlich erschwert.

### Regierungstruppen in Münster eingerückt.

**Münster**, 12. Februar. Vorgestern abend sind in Münster Regierungstruppen eingerückt und haben das Schloß besetzt. Wie WTB. bisher erfahren konnte, haben sich die Verhandlungen mit dem Generalsoldatenrat zerschlagen. Sämtliche öffentlichen Gebäude der Stadt sowie der Bahnhof sind stark besetzt. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ruhte einige Zeit vollständig.

## Die Lage im Osten

### Die polnische Gefahr.

Dem „B. T." zufolge ist die polnische Bedrohung Brombergs gewachsen. Die Polen stehen 10 Kilometer vor Bromberg. Bei Nakel halten sie die D-Züge auf und unterziehen die Reisenden großen Belästigungen. Die Polen schießen auf die D-Züge.

### Schwere Gefechte bei Nakel.

Den Schutz der Stadt Nakel, die unter schwerem Artilleriefeuer liegt, hat das Freiwilligenkorps Brüssow übernommen, welches am 5. Februar Berlin verlassen hat. Das Korps sichert augenblicklich die Stadt und die umliegenden Ortschaften und steht in engster Fühlung mit dem Feinde, welcher über gut ausgebildete, wohldisziplinierte Infanterietruppen verfügt.

Einschläge der polnischen Artillerie erfolgen hauptsächlich am Bahnhof und auf dem Marktplatz, doch erwidert die Artillerie des Freikorps ununterbrochen das Feuer. Augenblicklich muß man mit einem kräftigen Vorstoß der Polen rechnen; die Ostbahnlinie ist auf das Schwerste bedroht, wenn es den Polen gelingt, Nakel einzunehmen.

Das Verhalten der Polen selbst Verwundeten gegenüber ist von viehischer Roheit. In einem Gefecht bei Rosko, welches bei dem Freiwilligenkorps Brüssow über 100 Mann Verluste forderte, haben die Polen selbst Krankenträger und Verwundete in bestialischer Weise niedergemacht.

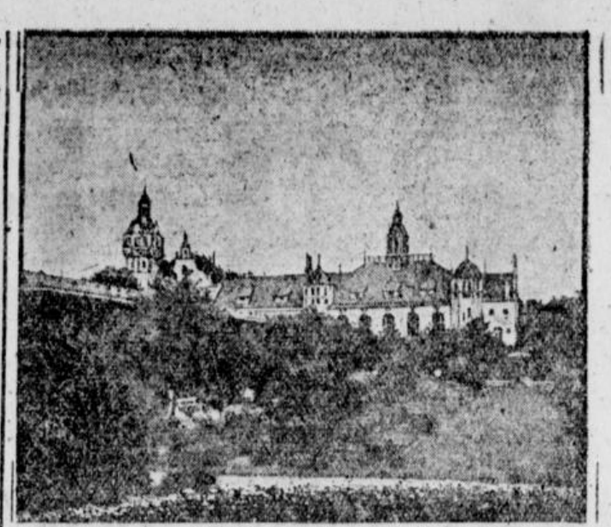
### Wieder das Aushebungssystem für den Osten.

Kriegsminister Reinhard hielt, wie die „Post" aus Weimar meldet, vor den Angehörigen aller Fraktionen eine längere Rede über den Ostschutz. Er betonte, daß wir mit der Freiwilligenwerbung nicht auskommen, sondern zur Aushebung übergehen müssen, die freilich der Kosten wegen örtlich und zahlenmäßig zu beschränken ist. Die Ausgehobenen werden die gleiche Lohnung wie die Freiwilligen erhalten. „Wir können den jungen Leuten nicht eindringlich genug vor Augen halten, daß der Erfolg ihrer Lehre und Studien für die Zukunft in der Luft liegt, solange es nicht gelingt, zu gesicherten Zuständen an der Grenze zu gelangen, und daß sie zunächst weiter kämpfen müssen."

## Politische Rundschau.

### Kein Staatsbankerott.

Nach Pressemeldungen sollte der preußische Finanzminister Dr. Südekum gelegentlich seines Aufenthalts in Weimar von einem bevorstehenden Staatsbankerott und ähnlichen trüben Aussichten gesprochen haben. Wie die „Telegraphen-Union" hierzu von bestunterrichteter Seite erfährt, hat sich Dr. Südekum unmöglich in dieser Weise geäußert. Ganz abgesehen von der Undenkbarkeit eines Staatsbankerotts, ist schon die Annahme, Dr. Südekum habe erklärt, dem einzelnen werde je nach Bedürfnis und Würdigkeit ein Teil seines Einkommens belassen werden, derart naiv, daß sie die Unmöglichkeit einer solchen Aeußerung des Ministers klar erkennen läßt. Im übrigen ergibt sich die Unmöglichkeit der ganzen Meldung auch schon klar daraus, daß die Konferenz der einzelstaatlichen Finanzminister nicht, wie in der



### Zu den militärischen Maßnahmen gegen die Polen.

**Das Strandschloß in Kolberg,**
der gegenwärtige Sitz des von Cassel nach Kolberg verlegten Großen Hauptquartiers.

Nachricht gesagt wird, am 8. Februar, sondern bereits am 28. Januar stattgefunden hat.

Jetzt nimmt auch der Finanzminister Südekum zu dem vorstehenden Gerede selbst Stellung. Er bemerkt, daß ein hypothetischer Vergleich, den er in vertraulicher Sitzung machte, gewissenlos aus dem Zusammenhang gerissen und absichtlich oder unabsichtlich entstellt worden ist. Die schwierige Lage unserer Staatsfinanzen sei bekannt. Von einem Staatsbankerott sei aber keine Rede, und es liege zur Beunruhigung nicht der geringste Anlaß vor.

— **Bethmann Hollweg über die Schuldfrage.** Unter der Ueberschrift „Die Auslieferung des Kaisers und Herrn von Bethmann Hollwegs" bringt die Kreuzzeitung ein Schreiben Bethmann Hollwegs, worin an seine Aeußerung gegenüber der Deutschen Allgemeinen Zeitung erinnert wird. „Selbstverständlich," heißt es, „nehme ich in Anspruch, daß meine staatsrechtliche Verantwortlichkeit für politische Handlungen des Kaisers auch von einem neutralen Staatsgerichtshof zur Grundlage seiner Entschließung gemacht wird.

— **Die Friedensstärke des neuen Reichsheeres.** Der Rat der Volksbeauftragten hat auf die Vorlage über die Bildung eines neuen Reichsheeres geantwortet, daß die Friedensstärke des neuen Reichsheeres 250 000 Mann betragen soll.

## Ausland.

### Frankreich

### 41 französische Generale gefallen.

41 französische Generale sind nach einer amtlichen Meldung während des Weltkrieges gefallen.

### Dänemark.

### Die russische Sowjetregierung mußte Dänemark verlassen.

Der Vertreter der Sowjetregierung in Dänemark, Dr. Suritz, hat mit dem gesamten Personal, etwa 20 Personen, auf Ersuchen der dänischen Regierung Dänemark verlassen und ist über Stockholm nach Rußland abgereist.

### Amerika.

### Das Frauenstimmrecht in Amerika abgelehnt.

Die Bewilligung des Frauenstimmrechtes durch einen Abänderungsantrag zur Bundesverfassung ist vom Senat wieder verworfen worden.

## Lokales.

§ **Annen**, 13. Febr. (Die Zulagen für Schwerarbeiter.) Die Schwer-, Schwerst- und Rüstungsarbeiterzulagen sind bekanntlich mit Wirkung vom 10. 2. ab aufgehoben. Hier und da ergaben sich bei der Durchführung der Maßregeln jedoch Schwierigkeiten. Um den daraus hervorgehenden Unzuträglichkeiten Rechnung zu tragen, insbesondere um Ungleichmäßigkeiten in den Rationen, die bei den neugeordneten Zuständen eintreten müßten, vorzubeugen, hat sich der Staatssekretär des Reichsernährungsamtes mit einer Fristverlängerung bis zum 1. 4. für die Durchführung des Wegfalls der Zulagen in den Fällen einverstanden erklärt, in denen sich die Durchführung bislang nicht ermöglichen ließ. Bis zum 1. 4. können aber die notwendigen Organisationsmaßregeln überall getroffen sein, so daß nach dem 1. April Zulagen nirgends gewährt werden dürfen.

§ **Annen**, 12. Febr. (Amtsmüde.) Der Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt hat sich aus Gesundheitsrücksichten entschlossen, sein Amt niederzulegen. Zwar war Herr Dr. Hammerschmidt schon seit längerer Zeit erkrankt, aber man hoffte immer noch, daß es ihm möglich sein werde, seinen Posten, den er seit dem Jahre 1904 innehat, noch weiter zu verwalten. Sein Rücktritt ist um so empfindlicher, als er gerade zu einer Zeit erfolgt, in der bei der allgemeinen Umwälzung auch der Provinzialverwaltung besonders schwere Aufgaben erwachsen.

* **Annen**, 13. Febr. (Kaiserlicher Dank.) Dem Pfarrer Müller, der dem früheren Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtstage ein Schreiben zugesandt hatte, in welchem er u. a. Worte der Predigt und des Gebets erwähnt und als Märker seinem „Markgrafen von Brandenburg" unentwegte Treue gelobt hatte, ist aus Amerongen durch das Ober-Hofmarschallamt folgende Antwort zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser lassen Ew. Hochehrwürden für das Gelübde der Treue und die frommen Fürbitten herzlich danken." v. Gontard.

§ **Annen**, 13. Febr. (Der Landwirtschaftliche Lokal-Verein) kann auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es war vom Vorstand am Dienstag abend eine Generalversammlung im Lokal Wibelitz anberaumt worden, zu der die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Der Vorsitzende Herr Wilh. Bonnermann begrüßte die Erschienenen und gedachte in einer Ansprache des 25jährigen Jubiläums des Vereins, seiner Begründer und seiner gedeihlichen Entwicklung. Herrn Heinr. Specht, der dem Verein als Schriftführer 25 Jahre angehört, wurde als Anerkennung für seine rührige Tätigkeit eine Standuhr überreicht. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Mitglieder noch einige Stunden bei guter Laune zusammen.

§ **Annen**, 13. Febr. (Der Winter.) Mit Mondwechsel zu Ende dieser Woche wird ein Witterungsumschwung erwartet. Die Kälte trat in den letzten Wochen zickzackweise auf. Stellenweise bis zu 15 Grad, anderswo nur bis zu wenigen Grad unter Null. Ungewöhnlich kalt war es namentlich in der vergangenen Woche. Heute ist die Stimmung nicht immer gut, am meisten wirken Unterernährung und Kohlenmangel. Ein Schaden für die Wintersaat wird nirgends gemeldet. Die Schneedecke war meist nur leicht, genügte aber.

§ **Annen**, 13. Jan. (Steuererleichterungen für die Privatangestellten in Sicht). Auf eine Eingabe des Deutschen Privatbeamten-Vereins an das preußische Finanzministerium um Freilassung der Teuerungszulagen der Privatangestellten von der Steuerpflicht hat dieser Verband den Bescheid erhalten, daß die Frage der Steuerbefreiung der Teuerungszulagen der Privatangestellten erneut einer wohlwollenden Prüfung unterworfen werden würde, ihrer finanziellen Bedeutung wegen aber nicht sofort geregelt werden könne. Danach hat es den Anschein, als ob eine dahingehende gesetzliche Regelung für das kommende Steuerjahr noch nicht zu erwarten ist; hoffentlich wird aber nunmehr die Frage bald aufs neue angeschnitten und in einem für die Privatangestellten günstigen Sinne entschieden werden.

§ **Annen**, 13. Februar. (Erhöhung der Kriegsbeschädigtenunterstützung.) In Weimar hat zwischen den Fraktionsführern auf Veranlassung des Staatssekretärs des Reichsarbeitsamts, Bauer, eine Besprechung über die Aufbesserung der Kriegsbeschädigtenunterstützung stattgefunden mit dem Ergebnis, daß eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Unterstützungssätze eintreten wird.

## Provinzielle Nachrichten.

**Dortmund**, 12. Febr. (Ein großer Süßstoff-Diebstahl) wurde in der Nacht zum Freitag an städtischen Beständen verübt. Die gestohlene Menge hat einen Wert von einer Million Mk. Zwölf Personen wurden bis jetzt verhaftet.

**Henrichenburg**, 13. Febr. (Von einem Einbrecher erschossen). Der Kötter und Zechenschmied Lapczinski, Recklinghauserstr. 71, wurde, als er in der Nacht infolge eines verdächtigen Geräusches nach der Stallung sah, auf dem Hofe von einem unerkannt entkommenen Einbrecher niedergeschossen. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Prosperhospital zu Recklinghausen, wo er nach wenigen Stunden starb.

**Essen**, 12. Februar. (Sozialdemokratische Einigung.) Die Mehrheitssozialisten, Unabhängigen Sozialdemokraten und Spartakusleute haben ein Zusammengehen bei den Stadtverordnetenwahlen beschlossen. Die Unabhängigen betrieben die Einigung mit größtem Nachdruck.

**Gräfrath**, 12. Febr. (Große Unterschlagungen) beging eine Kassiererin bei der Firma C. in Foche. Bisher sind an unterschlagenem barem Gelde 87 000 M festgestellt worden, für einen Zeitraum von acht Monaten, nämlich März bis November 1918.

**Elberfeld**, 12. Febr. (Für die Pressefreiheit.) Auf eine Beschwerde der „Berg-Märk. Ztg." hin erhielt der Arbeiterrat folgendes Telegramm aus Weimar: Regierung protestiert energisch gegen Verbot der „Berg-Märk. Ztg." und verlangt sofortige Freigabe, da unbeschränkte Pressefreiheit unbedingtes Erfordernis. Scheidemann.

**Elberfeld**, 12. Febr. (Ein junges Mädchen von Engländern erschossen.) Von hier wird gemeldet: Ein deutsch-englischer „Grenz"-Zwischenfall ereignete sich unweit des benachbarten Vohwinkel. Dort wurde von der englischen „Grenzbesatzung" versehentlich die 21jährige Frieda Hahn aus Vohwinkel erschossen. Sie befand sich auf einem Spaziergang noch weit im neutralen Gebiet, als ein Schuß fiel und das Mädchen derart verletzte, daß es kurz darauf starb.

**Vocholt**, 13. Febr. (Maskierte Räuber). Ein Landwirt in Liedern bemerkte, als er nachts erwachte, fünf mit Gasmasken vermummte Personen vor seinem Bette, die mit vorgehaltenen Revolvern von ihm die Herausgabe von Lebensmitteln verlangten. Als er sich zur Wehr setzte, schlugen ihn die Räuber zu Boden. Es wurden 2000 Mk., eine Menge wertvoller Schmucksachen und vier Seiten Speck gestohlen.

**Ratingen**, 12. Febr. (Enteignung des Großgrundbesitzes) Der Vollzugsrat hat hier mit der Enteignung des Großgrundbesitzes begonnen. Dem Reichsgrafen von Spee auf Schloß Holtorf wurde folgendes vom Vollzugsrat und Arbeiterrat unterzeichnetes Schreiben zugestellt:

Im Namen des revolutionären Proletariats der Bürgermeistereien von Ratingen Eckamp, auf Grund des zwar ungeschriebenen Revolutionsgesetzes vom 9. November 1918, das jedoch in den allgemeinen menschlichen Rechten begründet ist, sind mit dem 1. Februar die bisher auf Ihren Namen eingetragenen Forste und Landwirtschaften enteignet, d. h., die besagten Forste und verpachteten Ländereien nebst sämtlichem Zubehör, die Sie bisher als


Ihr Eigentum betr
oben genannten Ko
J. A.: Der Vollzu

Neues au
Wüste Ausschrei
Mülheim, 12.
schreitungen kam es
Nachmittags in Du
neten hatten kürzlich
nanziellen Verhältnis
einer fünften Viertel
schlossen. Deswegen
Kundgebung, an der
beteiligten. Oberbür
vom Balkon des Rat
schwichtigen wollte, w
der Führer der Duis
Dann drang die Me
holte unter Mißhan
meister und den B
zwang beide, im Zug
wechselnd eine mitge
Später wurden die
Abordnungen der
in die Kaffeehäuser,
und veranlaßten di
Den Straßenbahnfüh
weggenommen, so d
auf einige Stunden
den Abendstunden er
rungen. Das Gerich
des Nachmittags vor
die sämtliche Insasse
den schleunigst, teils
bensmitteln und der

— Tragödie
des Bahnbeamten
im Alter von 6 bis
bei ihrer Großmutter
auf der dünnen Ei
ein. Einem der K
Ufer zu retten und
len. Bei dem Vers
bringen, brach die a
aller möglichen Ret
drei, Großmutter u
als Leichen geborgen

Konfir
Kon
Solide Qualitäten
Boe

Tan
Eröffne am Sam
abends 8 Uhr im
Schwarze Eggen
Tan
Liste zum Ei
Lokal offen.
Um geneigten
Fr

Empfehle mi
in jeder Holz
Emil W
Annener Möbel
Bahnhofstr. a. B

Zuverlässiges, kräftig
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Brüninghau
Wetter-Ruhr.

180 und
Kostü
(auch für
Meter 25
ohne
Blank, P


# Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

30) Nachdruck verboten.

Wieder sank sein Kopf auf die Tischplatte, wieder umfing ihn jene dumpfe Betäubung. Wozu auch denken und grübeln? Es war ja doch alles aus und vorbei! . . .

Endlich lehnte er sich im Stuhl zurück und starrte in vollkommenster Trostlosigkeit in die Flamme des Lichtes, die unter seinen stoßweisen Atemzügen leicht hin- und herflackerte.

Was stand also fest? Er war der Bräutigam der kleinen Lucie. In derselben Stunde hatte er sich mit ihr verlobt, in der vom Schloß her jenes stolze Mädchen, das ihn zum seligsten der Menschen hätte machen können, durch Nacht und Schnee auf die Schule zuschritt, das erlösende Wort auf den Lippen. Aber ach, sie kam zu spät! Zu spät!

Heinz sprang auf, wie ein Wutanfall packte es ihn. Die Adern schwollen ihm an den Schläfen, am Hals, an den Gelenken der Hände. Er hob diese Hände mit den sich zukrampfenden Fingern, als wolle er nach jemand schlagen. Dieses „Zuspät" brachte ihn einen Augenblick lang dem Wahnsinn nahe.

Aber ebenso rasch wurde er wieder ruhig, überlegte und lenkte sein Denken in andere Bahnen — in die einzig richtigen, wie ihm nun schien.

Zu spät! Natürlich, mehr als drei lange Jahre hatte sie gebraucht, um ihrer Launen, ihrer kleinlichen Empfindungen Herr zu werden. Denn etwas anderes hatte sie nicht fernegehalten. O, er konnte sich jetzt sehr gut vorstellen, wie alles gekommen war. Solange der Bann der Heimat sie umfangen, die innige, wahre, treue Natur, war sie echt befunden worden. Aber dann zog die Welt sie in ihre Kreise, die Welt, in der aus tausend Richtungen die Strahlen zusammenschießen, um das Auge zu blenden, zu verwirren — und diesem Prüfstein gegenüber war ihr Charakter unterlegen. Die Welt hatte sie festgehalten, in ihrem Herzen war der Zauber der Heimat verblaßt.

Aber wenn dem so war — was hatte sie dann heute am Weihnachtsabend ins Schulhaus zurückgeführt, ein so vieldeutiges Geschenk in der Hand? Heinz lachte bitter auf. Eine neue Laune, nichts weiter!

Heinz schleuderte das Täschchen vom Tisch auf den Boden — mit derselben wilden, verächtlichen Bewegung, mit der die Komtesse im Schloß sein Buch vom Tisch hinabgestoßen hatte! . .

Unten im Erdgeschoß schlief die kleine Lucie, gewiß ein glückliches Lächeln um die Lippen. Lucie — seine Braut! War es nicht das Natürliche, an sie zu denken? Das tapfere kleine Ding! Er hatte sich in einer Stunde, in der er sich im Bann seiner leidenschaftlichen Dichtung befand, wohl auch im Bann des düfteschweren, schwülen Sommerabends, hinreißen lassen, sie in seine Arme zu ziehen und zu küssen. Sie hatte das für ein Zeichen seiner Liebe genommen, war aber, als sie sich getäuscht sah, still und klaglos in die weite Welt gegangen. Sie hatte jedoch nicht vergessen können, und heute am Weihnachtsabend, der sie in das Schulhaus zurückgeführt, war ihr das schmerzliche Geheimnis ihres kleinen, tapferen Herzens entschlüpft.

Er aber hatte sich entschlossen, die Folgen seiner unüberlegten Handlungsweise auf sich zu nehmen — gutzumachen! Gutmachen ist versöhnen. Das war ja auch das Leitwort, das er sich für seine schriftstellerische Zukunft gesetzt.

Seine schriftstellerische Zukunft! Wie sanfte Linderung überkam es seine schmerzzerrissene Seele. Der Gedanke an Lucie hatte ihm diese Linderung nicht gebracht. Doch das war wohl nur natürlich. Die Verlobung war so rasch gekommen, so unerwartet, gleichsam eigenmächtig von einer Zufallsfügung ertrotzt. Nun mußte er sich erst in das so Neue und Unerwartete hineinleben.

Aber seine schriftstellerische Begabung — die war sein Eigenstes, ein köstlicher, unantastbarer Besitz. Sie war der Hafen, in den er mit dem Wrack seiner gescheiterten Hoffnungen einlaufen konnte.

Heinz richtete sich plötzlich energisch auf. Er sah auf die Uhr — kaum zehn. Bei dem aufgestörten Blut, das in seinen Adern kreiste, lag vor ihm eine lange schlaflose Nacht. Es wäre Torheit gewesen, sich sofort auf das Lager zu strecken, das die alte Christiane ihm sorglich hergerichtet hatte.

Nein, er wollte einen Strich ziehen unter das, was gewesen, und was nun ja aus sein mußte — für immer! Mit dem unbeugsamen Entschluß eines Mannes wollte er die Vergangenheit begraben sein lassen und tapfer und ehrlich der Zukunft entgegenschauen.

Und er konnte ja sofort tatkräftig den Anfang machen. Er zündete die Lampe an, die dort auf dem Seitentischchen neben dem blühenden Zweig stand, und auf dem Wege zu seinem Koffer, aus dem er sich Papier und Schreibzeug holen wollte, fuhr er mit der Hand liebkosend über den hübschen dunklen, Kachelofen, der eine behagliche Wärme ausströmte.

So. Nun saß er und begann zu arbeiten. In einer Stunde der heißesten Schmerzen, der bittersten Erkenntnis schrieb er das erste Kapitel seines neuen Buches nieder — durch seine Gedanken zog's: möchte das letzte im friedlichen Sonnenschein geschrieben werden, im Sonnenschein der Versöhnung, die das Buch ja predigen sollte! . . .

Zwei Stunden schrieb er nahezu ununterbrochen. Aus Schmerzen geboren, reihte sich in welcher, blühender Schönheit Satz an Satz . . . Plötzlich aber empfand er ein heftiges Stechen in den Augen und in den Schläfen. Er wollte dagegen ankämpfen, allein zu dem Stechen gesellte sich eine bleierne Müdigkeit, die langsam in eine Art Apathie überging. Der Federhalter entfiel seiner Hand. Er griff nicht wieder danach, sondern erhob sich und fing an, sich mechanisch auszukleiden. Ein flüchtiges Lächeln der Befriedigung ging über sein Gesicht. Ah, diese Müdigkeit verhieß einen tiefen, traumlosen Schlaf. Wie er sich danach sehnte! . . .

Erst zu später Stunde erwachte er am andern Morgen. Endlich hatte er sich angekleidet und schritt in gemacht straffer Haltung die Treppe hinunter. Der Vater und Lucie warteten mit dem Frühstück auf ihn. Sie waren schon vollständig zum feiertäglichen Kirchgang angekleidet.

(Fortsetzung folgt).

Ihr Eigentum betrachteten, sind Eigentum der oben genannten Kommunen.

J. A.: Der Vollzugsrat. Der Arbeiterrat.

## Neues aus aller Welt.

### Wüste Ausschreitungen in Duisburg.

**Mülheim,** 12. Febr. Zu wüsten Ausschreitungen kam es im Laufe des heutigen Nachmittags in Duisburg. Die Stadtverordneten hatten kürzlich infolge der schlechten finanziellen Verhältnisse der Stadt die Erhebung einer fünften Vierteljahrsrate der Steuern beschlossen. Deswegen erfolgte heute eine große Kundgebung, an der sich über 5000 Menschen beteiligten. Oberbürgermeister Dr. Jarres, der vom Balkon des Rathauses aus die Menge beschwichtigen wollte, wurde niedergeschrien, ebenso der Führer der Duisburger Kommunisten Rogg. Dann drang die Menge in das Rathaus ein, holte unter Mißhandlungen den Oberbürgermeister und den Bureaudirektor heraus und zwang beide, im Zuge zu marschieren und abwechselnd eine mitgeführte rote Fahne zu tragen. Später wurden die Beamten wieder freigelassen. Abordnungen der Demonstranten begaben sich in die Kaffeehäuser, wiesen die Gäste hinaus und veranlaßten die Schließung der Lokale. Den Straßenbahnführern wurden die Kurbeln weggenommen, so daß der Straßenbahnverkehr auf einige Stunden zum Stillstand kam. In den Abendstunden erfolgten wiederholt Plünderungen. Das Gerichtsgefängnis war im Laufe des Nachmittags von der Menge geöffnet worden, die sämtliche Insassen freiließ. Diese verschwanden schleunigst, teils unter Mitnahme von Lebensmitteln und der Gefängniswäsche.

*

— **Tragödie auf dem Eise.** Drei Söhne des Bahnbeamten Wegener aus Schneidemühl, im Alter von 6 bis 12 Jahren, die in Mehlgast bei ihrer Großmutter als Gäste weilten, brachen auf der dünnen Eisdecke des Mehlgaster Sees ein. Einem der Knaben gelang es, sich ans Ufer zu retten und die Großmutter herbeizuholen. Bei dem Versuche ihren Enkeln Hilfe zu bringen, brach die alte Frau selbst ein. Trotz aller möglichen Rettungsversuche versanken alle drei, Großmutter und Enkel und konnten nur als Leichen geborgen werden.

— **In den Tod getrieben.** In Altenhausen verführte beim Nachhausegehen von der Schule ein älterer Schüler zwei jüngere Knaben, namens Sieger und Linder, auf die kaum zugefrorene Eisfläche des Sees zu gehen, indem er ein Taschenmesser auf das Eis warf und den Kleinen erklärte: Wer es holt, kann es behalten. Die beiden Jungen brachen bei dem Versuche ein und ertranken.

— **Dreifache Mordtat.** In Ludweiler (Kr. Saarbrücken) fand man in ihrer Wohnung die 80jährige Witwe Sandamus, eine 84jährige, bei ihr zu Besuch weilende Verwandte und deren 12jährige Enkelin mit furchtbaren Verletzungen tot in ihrem Blute liegen. Die Mörder hatten ihre Opfer mit einer Axt erschlagen. Es fehlte im Hause ein Geldbetrag von etwa 500 Mark. Die Mörder haben nach der Tat versucht, das Haus in Brand zu stecken.

## Neueste Nachrichten.

### Die neuen Verschärfungen der Waffenstillstandsbedingungen.

Die gesamte französische Presse fährt fort, eine Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen zu fordern, indem sie auf die neue Haltung Deutschlands hinweist, das allmählich den Kopf wieder zu erheben beginne. — Homme Libre hebt hervor, diese Haltung der deutschen Regierung sei ein großer Bluff, weil das deutsche Volk tatsächlich den Frieden wolle. — Nach Ansicht des Echo de Paris und Journal wäre es besser gewesen, Foch die wirtschaftlichen Bedingungen noch weiter diktieren zu lassen, ohne sich mit den geriffenen Wirtschaftlern Deutschlands in eine Diskussion einzulassen, bei der die Entente vielleicht den kürzeren ziehen werde. Die Entente verlange eine schnelle Erzwingung des Friedens. — Humanitee allein wendet sich gegen die Hetzkampagne, die die Einwilligung Wilsons zu neuen Zwangsmaßnahmen bei den Waffenstillstandserörterungen bezwecken solle.

Der oberste Rat der Alliierten ließ der deutschen Obersten Heeresleitung am 10. 2. in Spaa mitteilen, daß er von ihr eine Bestandsangabe über das zur Zeit in Deutschland vorrätige oder in den Fabriken in Arbeit befindliche Kriegsmaterial verlange, insbesondere über die Zahl der vorhandenen Maschinengewehre, der schweren und leichten Geschütze, der Flugzeugmotoren und der Seeflugzeuge. Er begründet die Forderung mit der Kohlenfrage und mit der Notwendigkeit, die Bedingungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes festzusetzen.

Von zuständiger Stelle verlautet, daß die alliierten Regierungen beabsichtigen, die Verlängerung des Waffenstillstandes von der Austreibung sämtlicher A.- und S.-Räte, welche durch die Nationalversammlung überflüssig geworden und nur als bolschewistische Einrichtungen anzusehen seien, abhängig zu machen.

### Gegen Erzberger.

Die Frankf. Ztg. schreibt anläßlich der neuen Waffenstillstandsbedingungen: Wir wollen lieber darauf verzichten und die Folgen auf uns nehmen, als daß wir uns noch einmal erpresserischere Bedingungen wie am 16. 1 mit der militärischen Drohung der Nichtverlängerung des Waffenstillstands diktieren lassen. Die Frage ist nun: Wer führt die neuen Verhandlungen in der allein gebotenen wirklichen Tonart der Selbstbehauptung für uns? Herr Erzberger wird es, dessen sind wir sicher, nicht tun. Er versteht es nicht. Denn wenn er es verstünde, wenn er die verhängnisvolle Tragweite der Auslieferung unserer Handelsflotte auch nur annähernd zu übersehen im Stande wäre, hätte er den unerhörten Vertrag vom 16. 1. wie auch vieles andere vorher nicht unterschrieben. Herr Erzberger scheint aber in Wahrheit unvermeidlich zu sein. Als die Regierung des Prinzen Max zurücktrat, blieb er Staatssekretär und wenn jetzt die provisorische Regierung Ebert-Scheidemann zurücktritt, soll er offenbar wieder Staatssekretär bleiben. Zwei Dutzend solcher Dynastien sind leichter zu beseitigen, als Herr Erzberger. Er bleibt und soll offenbar auch die Waffenstillstandsverhandlungen weiterführen. Er wird Deutschland noch tiefer in den Abgrund stürzen.

Der Frkf. Ztg. schließt sich u. a. auch die Voss. Ztg. an u. bemerkt: „Daß Deutschland durch die eigenartige Methode der Waffenstillstandskommission, die dereinst vor der Geschichte eine merkwürdige Rolle spielen wird, beim finanziellen Aufbau aufs Schwerste geschädigt, seiner Handelsflotte verlustig gegangen ist und kaum noch ein paar anständige Lokomotiven besitzt, müßte eigentlich die Nationalversammlung veranlassen, sich wie ein Mann dagegen aufzulehnen, daß auch noch der Geist dieser Kommission sich bei Entscheidungen geltend macht, die nur durch nationale Erwägungen beeinflußt werden dürfen."

### Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

**Weimar,** 13. Febr. Wie hier nach dem B. T. bestimmt verlautet, macht die Regierung die Annahme der bevorstehenden neuen und abermals verschärften Waffenstillstandsbedingungen den Entente von der Stellungnahme der Mehrheitsparteien der Nationalversammlung abhängig. Die erste Mitteilung über diesen Gegenstand würden wahrscheinlich die Parteiführer am kommenden Montag erhalten.

### Hindenburg in Kolberg.

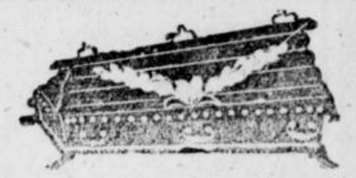
**Kolberg,** 13. Febr. Gestern nachmittag ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg hier eingetroffen. Die Stadt hat reichlich geflaggt. Magistratsbehörden und Militär waren zur Begrüßung erschienen.

### Radek verhaftet.

**Berlin,** 13. Febr. Sämtliche Morgenblätter melden die Verhaftung des russischen Bolschewistenführers Radek in Berlin.

### Auflösung der Sicherheitswehr in Münster.

**Münster,** 13. Febr. Ein Erlaß des Kommandierenden Generals des 7. A.-K. ordnet die sofortige Auflösung und Entwaffnung der in Münster bestehenden Sicherheitswehr und der Sicherheitstruppen des Generalsoldatenrates und die Bildung einer Stadtwache an, die im Einvernehmen mit dem Bezirkssoldatenrat erfolgen soll. Die Stadtwehr soll im Verein mit den Truppen der Garnison die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten und gegebenenfalls die städtische Polizei unterstützen. Es dürfen nur unbedingt zuverlässige und in Münster ansässige Leute eingestellt werden.

Bei vorkommenden **Sterbefällen** halte mich zur

**Lieferung von Särgen**

in jeder Holzart

mit allem Zubehör zu soliden Preisen, bestens empfohlen.

**A. Lammerskötter**

Bismarckstrasse 20

(1177)

Konfirmanden- und Kommunikanten- **Anzüge**

**Solide Qualitäten.** in blauen und anderen dunklen Stoffen. **Gute Verarbeitung.**

**Boecker & Co., Witten**

Bahnhofstraße 19.

**Tanzschule!**

Eröffne am **Samstag, den 15. Februar abends 8 Uhr** im Lokale des Herrn Richard Schwarze Eggenweg eine

**Tanzschule.**

Liste zum Einzeichnen liegt im obigen Lokal offen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Frau Wilhelm Woll.

Wollene und halbwollene

**Stoffe**

in allen Breiten noch sehr preiswert.

**BLANK,**

Witten am Markt.

Empfehle mich zur Lieferung von



**Särgen**

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

**Emil Melches, Annen**

Annener Möbelfabrik und Sarglager

Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

**Turnverein „Jahn" Annen.**

**Sonntag, den 16. Februar** nachmittags 5 Uhr

**Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht

**Der Vorstand.**

Der Vorstand erscheint 1 Stunde früher.



**Annen-Ardey-Hüllberger-Schweine-Vers.-Verein.**

(Lokal Emil Günedler.)

Sonntag, den 16. ds. Mts., nachm. 6 Uhr

**General-Versammlung**

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Gesucht** wird von ruhiger Familie eine

**Wohnung**

von 3–4 Zimmern für sofort oder 1. April.

Angeb. unt. **J. Soh. 3** an die Gesch. d. Ztg.

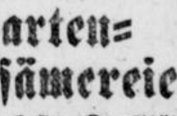
**Stroh**

in Ballen

hat abzugeben

L. de Ridder, Witten

Telephon 478.



**Annener Schweine-Versicherungs-Verein.**

**Sonntag, den 16. Februar cr.** nachmittags 5 Uhr

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.

**Der Vorstand.**

**Wichtig für Brautleute.**

Empfehle

**Wohnungseinrichtungen**

zu mäßigen Preisen

**Verkauf ab Fabrik.**

Nur gute Ware, prompte Lieferung.

**Wilh. Goldbach,**

Annen, Friedhofstr. 1.

Sämtliche

**Garten-sämereien**

in bester Qualität zu haben bei

**F. W. Riggemann, Heven** b. Witten,

Bergstr. 24.

Telefon 758 Amt Witten.

**2 Rosshaarmatratz sowie Federbetten.**

zu verkaufen.

Kirchstraße 36, part.

**Guter Fahrradmantel**

zu kaufen gesucht.

Sedanstr. 34.

**Küken**

(zum Aufpicken)

reine Strickwolle

woll. Socken

**Blank,**

Witten a. Markt.

**Die neuen Musterformen zum Umpressen der Sommerhüte sind angekommen.**

**Gebrüder Rosenthal.**

**Stoffe**

für Knabenanzüge, Mäntel, Kastümröcke 130–140 cm breit

Mtr. **25 u. 35 Mk.**

**Blank,**

Witten, a. Markt.

Dunkelblauer

**Schürzendruck**

80 Ctmtr breit

**Meter 6,90 Mk.**

**Blank,**

Witten, a. Markt.

**Vertretung.**

für den Kreis **Annen** suche tüchtigen Alleinvertreter für leichtverkäufliche Artikel an Selbstverbraucher. Es kommen nur Herren in Frage, welche bei der Land- und Privatkundschaft bestens eingeführt sind. Hoher und dauernder Verdienst.

**Osnabrücker Handels- und Versandhaus**

Abteilung Oele u. Fette

Buerschestraße 1–4.

Der wunderbarste u. schönste

**Zimmerschmuck**

ist die Auferstehungspflanze. Das größte Naturwunder. Wächst zu jeder Jahreszeit, in jeder Temperatur. Jahrelang haltbar. Herrliches Aroma. Prachtvolle Blattentfalt. Wirkt keimtötend, daher ärztlich für Krankenzimmer empfohlen. Preis nur M. 1.50, 3 St. M. 4.–, 6 St. M. 7.50

**Germania-Versand 5 Essen-Borbeck.**

**Gesucht eine Wohnung**

von 2–3 Zimmern von kleiner Familie zum 1. April oder früher

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Extra starke

**Männer-Anzüge**

(dunkelgrauer Drell)

**Jacke 19,50 M.**

**Hose 19,50 M.**

**Blank,**

Witten a. Markt.

**Mandoline**

zu verkaufen.

Obere Rüdinghauserstraße Nr. 6.

**Neue Damenschuhe**

No. 37 gegen No. 38 umzutauschen, daselbst ein gutes neues

**Jackenkleid**

billig zu verkaufen.

Sedanstr. 34.

**Sozialdemokratische Partei**

Filiale Annen.

**Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr**

**Mitgliederversammlung** bei Kaleske.

Tagesordnung:

1. Kandidatenfrage.
2. Verschiedenes.

Die Mitgliedbücher gelten als Ausweis.

**Die Ortsleitung.**

**1 Kastenwagen**

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Wer kauft und verkauft seine Besitzung.**

Angebote unter **K. 1000** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

**Wieder vorrätig:**

**Abreißkalender und kl. hinkender Bote**

für 1919

Fritz Küchling, Buchhdl.

**Särge**

in allen Holzarten, mit allem Zubehör liefert äußerst billig

**Klostermann,**

Bismarckstrasse 2.

Zuverlässiges, kräftiges

**Dienstmädchen**

gesucht.

**Frau Brüninghaus, Wetter-Ruhr.**



1 hochtragendes **Rind** zu verkaufen.

H. Sch., Hüllberg 4

180 und 140 cm. breite

**Kostüm-Stoffe**

(auch für Knabenanzüge)

Meter **25** M **35** M **45** M

ohne Bezugsschein.

**Blank, Witten a. Markt.**

**Für Maler!**

Copallack,

Bernsteinlack,

Sarglack,

weiss. Emaillelack

in vorzüglichen Qualitäten.

S. Lindenbaum Söhne

Witten.

Extra starke

**Männer-Anzüge**

(dunkelgrauer Drell)

**Jacke 19,50 M.**

**Hose 19,50 M.**

**Blank,**

Witten a. Markt.

la. Vikt. Ketkleeb

la. Weiß.

**Steckrübensamen**

(gelbe Hoffmanns)

la. Grasmischung

empfiehlt

**A. Cordes.**

**Zur Einsegnung:**

Schwarze

**Kleiderstoffe, Samt, Cailles, Seide**

in großer Auswahl.

**Herzstein,**

Witten, Marktstr. 7.

**Schmierseifen-Ersatz**

auch gut schäumend

empfiehlt

**Carl Görgen,**

Mittelstr. 42.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Dr. med. Emil Crämer**

aus Essen

im 53. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Annen,** Dortmund u. Düsseldorf, 12. Febr. 1919.
Bismarckstr. 44.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 15. Februar cr., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in Annen aus.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft in dem Herrn nach kurzem Leiden heute Mittag 12½ Uhr mein lieber, unvergesslicher Mann, unser treuer, herzensguter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Schmidt**

im Alter von beinahe 75 Jahren infolge Altersschwäche.

Tiefbetrübt machen wir hiermit allen Angehörigen und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Familie Ww. Heinr Schmidt.**

**Vöckenberg** bei Stockum, König-born, Annen und Kruckel, den 12. Februar 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16 Februar, nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, Vöckenberg No. 30, aus statt.

Hausandacht ½ Stunde vorher.


**Goldwaren und Schmucksachen.**

**Moderne Colliers, Medaillons, Einhänger** in jeder Art, **Damen- u Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckna deln, Damen- u Herrenuhrketten** in 10 verschied Qual **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc
Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

**A. Eick & Comp.**

Bakenstraße 36—38 **Dortmund** Bakenstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando.

**Eine 4-5 Zimmer-Wohnung**

1, Etage, event. parterre, sofort oder später zu mieten gesucht.
Angeb. unter A. 500 an die Gesch d. Ztg

2 anständ. Leute erhalten

**Kost u. Logis.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Kartoffelschalen**

werden abgeholt. 3 Pfg. das Pfund. (Postkarte genügt). H. Kitsch, Hellberg 13.


Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sage ich allen, besonders Herrn Pastor Brasse für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden auf diesem Wege unsern

**tiefgefühlten Dank.**

**Otto Stegmann**
**nebst Angehörigen.**


**Gute**

**Kleiderstoffe**

in vorzüglichen Qualitäten am Lager.

**Albert Schreiber.**

**M.-G.-V. „Westfalia“**
**Annen.**

**Am Sonntag, den 16. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr findet beim Vereinsmitgliede,
**Herrn K. Wiegold**
**ein gemütlicher Abend**
statt, wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen herzl. eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

**Veranstalte am Sonntag, den 16. Febr.**
in meinem Lokale, Bismarckstr. 48
**einen bunten Abend**
verbunden mit
**großem Ball**
**Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.**
Hierzu ladet frdl. ein
**Engelb. Pröpper, Gastwirt.**

**Tanzschule.**

**Eröffne am Sonnabend, den 15. Febr.**
abends von 8—10 Uhr, im Saale meines Vaters (Restaur. Engelb. Pröpper, Bismarckstr. No. 48) einen neuen
**Tanz- und Anstands-Kursus.**
Einübung der neuest. Gesellschaftstänze.
**Mäßiges Honorar.**
Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich im Lokale und am Eröffnungsabend entgegen.
Um geneigten Zuspruch bittet
**Frau Emil Wigmann,**
Tanzlehrerin.

**„Ardeyer Hof“**
**Sonntag, den 16. Februar**
**1919 nachm. 4 Uhr findet in meinem Saale**
**grosser Ball** statt.
Eintritt a Person 60 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg.
Es ladet freundl. ein
**Georg Richter.**

**Hotel Wittener Hof, Witten**
am Bahnhof West
Täglich ab 5½ Uhr
**erstklassige Konzerte.**
Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

**Zur Einsegnung!**
Schwarze u. weisse
**Wollstoffe und Seide**
sehr preiswert.
**Albert Schreiber.**


**Zwangsversteigerung.**

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am
**1. März 1919 vormittags 10½ Uhr**
an der Gerichtsstelle versteigert werden die im Grundbuche von Annen-Wulken Band 11 Artikel 37 (eingetragener Eigentümer am 27. November 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:
**Der Fabrikarbeiter Friedrich Hülsmann zu Schnee,**
(Gemeinde Ende) eingetragenen Grundstücke:
Gemarkung: Annen-Wullen, Gebäudesteuerrolle No. 903, Grundsteuermutterrolle Artikel 552.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Kartenblatt: 15, | Parzelle | 83 | Größe 1 a 2 qm | |
| 2. | „ „ | „ | 84 | „ 2 a 68 qm | |
| 3. | „ „ | „ | 90 | „ 1 a 69 qm | Nutzungswert 623 Mk. |
| 4. | „ „ | „ | 89 | „ 1 a 74 qm | |
| 5. | „ „ | „ | 91 | „ 2 a 19 qm | |
| 6. | „ „ | „ | 529/81 | „ 6 a 53 qm | Reinertrag 26 1/100 Taler |
| 7. | „ „ | „ | 356/82 | „ 9 a 71 qm | „ 76 „ |
| 8. | „ „ | „ | 357/82 | „ 2 a 00 qm | „ 16 „ |
| 9. | „ „ | „ | 703/85 | „ 1 a 64 qm | „ 12 „ |
| 10. | „ „ | „ | 704/85 | „ 11 a 98 qm | „ 84 „ |
| 11. | „ „ | „ | 86 | „ 9 a 88 qm | „ 70 „ |
| 12. | „ „ | „ | 87 | „ 9 a 86 qm | „ 70 „ |
| 13. | „ „ | „ | 705/88 | „ 11 a 93 qm | „ 84 „ |
| 14. | „ „ | „ | 92 | „ 7 a 03 qm | „ 55 „ |
| 15. | „ „ | „ | 530/93 | „ 9 a 01 qm | „ 35 „ |
| 16. | „ „ | „ | 717/208 | „ 0 a 61 qm | „ — „ |
| 17. | „ „ | „ | 718/208 | „ 0 a 54 qm | „ — „ |

**Witten,** 19. Dezember 1918. **Amtsgericht.**


**Landwehr- und Kriegerverein.**

Sonntag, den 16. Februar nachm. 4¾ Uhr im Vereinslokale
**Hauptversammlung**
(Jahresversammlung) mit nachfolgender
**Festveranstaltung.**
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahresbericht.
4. Rechnungslegung.
5. Wahl des Gesamtvorstandes.
6. Wahl des Rechnungsausschusses.
7. Wahl zweier Fahnenträger
8. Wahl der Abgeordneten für den Kreiskriegerverband
9. Wahl des Vereinslokals.
10. Neuaufstellung bezw. Aenderung der Satzungen.
11. Verschiedenes.

**Festakt.**
Beginn 7 Uhr.
1. Konzert (Musik Fliegner Witten.)
2. Begrüßung der zurückgekehrt. Kriegsteilnehmer und aus dem Heere entlassenen Kameraden.
3. Lichtbildervortrag.

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden und deren Angehörige wird dringend und freundlichst gebeten. Herzlich willkommen sind auch nicht dem Verein angeschlossene Kriegsteilnehmer und sonst im Heere gediente Kameraden und deren Angehörige.

**Der Vorstand.**

**Sterbekasse**
**Rüdinghausen.**
Sonntag, den 16. Februar nachm. 3½ Uhr
**Ordentliche**
**General-Versammlung**
im Vereinslokale bei Eckardt.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Jahresbericht.
3. Abnahme und Entlastung der Rechnung des Rendanten.
4. Festsetzung des Haushaltsplans für 919.
5. Ergänzungswahl des Vorstandes
6. Wahl der Kassenprüfer
7. Wahl des Geschäftslokals.
8. Verschiedenes.

Sollte die Versammlung um 3½ Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet um 4 Uhr eine zweite statt, welche nach § 28 des Statuts beschlußfähig ist.

**Der Vorstand.**

**Versteigerungen**
übernehme ich zu den coulantesten Bedingungen, ebenso kaufe und verkaufe für eigene und fremde Rechnung Kotten, Geschäfte, Höfe etc.
**Gustav Heyermann,**
öffentl. Versteigerer und Immobiliengeschäft.
Witten, Victoriastr. 22,

Ich habe mich in Witten niedergelassen
als **Spezialarzt** für
**Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.**
Sprechstunde von 8—10 und 3—4½ Uhr.
**Dr. med. Espeut**
Witten-Ruhr, Breddestr. 28. Fernspr. 495.

**Habe meine Praxis wieder aufgenommen**
**Kinderarzt Dr. Stargardter**
**Hagen i. W., Südstr. 71.**
Sprechst. 9-11 u. 3-5 Uhr. Fernruf 1803.

**Posten**
**Kaninfelle**
wieder eingetroffen.
**Gebr. Rosenthal,**
**ANNEN.**

**Freiwillige vor!**

Meldet Euch zum Grenzschutz Ost! Zum Schutze urdeutschen Landes, das von Eindringlingen bedroht wird!

**Bedingungen:** Felddienstfähigkeit. Mindestens 6 Monate Frontdienst in vorderer Linie. Unterordnung unter die eingesetzten Vorgesetzten.

**Gebührnisse:** Mobile Löhnung nach den Dienstgraden. 5,— Mk täg Zulage, mobile Verpflegung, freie Bekleidung, weiterlaufende Familienunterstützung.

Meldungen nimmt das
**Garnison-Kommando Dortmund,**
**Markt 22 part.** in der Zeit von 9—1 Uhr vorm. entgegen.



**Roßschlachterei Alex Dinger**
**Witten,** Oberstraße 26.
**Täglich: Warme u. kalte Speisen.**

**Zur Konfirmation!**
**Zur Kommunion!**
**Blaue Anzüge**
sehr billig.
**Albert Schreiber.**



**An**

Die „Annener Zeitung
Dienstag, Donnerstag
Anzeigegebühr für d
Kolonelzeile oder deren
Reklamezeile 6
Bezugspreis monatl
Geschäftsstelle: Bah
Telephon-Nr

**Nr. 25**


**Die National**
**Das Programm**

In der Donnerstag sammlung stellte sich da vor, wobei der Reichsmin mann folgendes

**Regierungs**

entwickelte:

„Mein erstes Wort zu dem Gedanken der V Versammlung verkörper geboren, ist es ihr Beru Revolution vor Verschl es zum dauernden Besitz Seit dem Zusammentritt gäbe es auf deutschem Gewalt, die nicht von Auftrag ausgeübt werde gierung habe schon in i ttischen Erklärung vom angekündigt und gegen geführt Jetzt wäre die ein für allemal vorüber Welt werde jemals ung gleiche politische Recht a tasten

Als größte Errungen zustandes begrüßt Scheid

**Gleichstellung**

Uebergehend auf Kri er es das Schlimmste, t Niederlage bestimmten brutalen Wahrheit die an ein Besiegtwerden ni es dasselbe nicht herbe November enthüllte die unser Volk in diesem furc die Kraft besaß,

die alten Götzen

und die eigene Herrschaft blickt der Ministerpräsiden für die Zukunft.

Er schildert dann d gierung, das Zusammen hängigen, das mit seiner der Regierungsstellen vo Erbsünde vor dem Geist gewesen sei. Er geht au herrschaft einer verwegen deren Bekämpfung und d Austritt der Unabhängig tionalversammlung stets Konterrevolution bekämpf anderes sein kann als di die magna charta der müsse

Der Spruch des Volk partei zur Gemeinsamkeit Nun gelte es, an diese frei für das drängende, werden wir es schaffen.

Unter lebhaftem B mann einen warmen Neutralen, die sich lichkeit bewahrt haben, fortige Heimsendung der fangenen zu unterst gabe, sagte Scheidemann seiner Rede, die wir uns Beseitigung der schiede. Ich will an Wort zu Ihnen sagen: unnütz sein, die Tatsache daß innerhalb der neuge das Ideal der künftige verschiedene Auffassunge glaube, sagen zu dürfen, gierung verschließt sich de uns im Zuge einer Entw weder zurückgeschraubt n Gefahr für das Ganze ü Was uns zusammenführt Muß, die bittere Not.

**Weimar,** 14. Febr. mann eröffnete die Sitzu nuten.

Zunächst fand die

**Wahl des P**

statt. Von 334 abgegeb 295 auf den Zentrumska 32 waren ungültig, 7 z

Fehrenbach erklärte, und werde bestrebt sein,